

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kantor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongregplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Den 7. Juni 1907 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das IX. und XXIII. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1907 sowie das XXII., XXXVIII., XLV. und XLVII. Stück der ruthenischen und das LVI. Stück der rumänischen und ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1907 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 7. Juni 1907 (Nr. 129) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Nr. 22 „Der jüdische Arbeiter“ vom 31. Mai 1907.

Nichtamtlicher Teil.

Das Krönungsjubiläum in Ungarn.

In einer Betrachtung über das Krönungsjubiläum in Budapest weist die „Neue Freie Presse“ auf die Veränderungen hin, die sich in den letzten vierzig Jahren in Ungarn vollzogen haben. Die Beziehungen zwischen Österreich und Ungarn haben sich so gestaltet, daß in beiden Staaten die Kräfte, die zur Trennung drängen, täglich wachsen, so daß die Festmesse anlässlich des Krönungsjubiläums beinahe den Eindruck eines Requiem für den Dualismus hervorrufen werde. Die leitenden Klassen der ungarischen Nation, weltfremd, dem modernen Leben abgeneigt, führen einen offenen oder heimlichen Krieg gegen die Gemeinsamkeit. Aber auch das Ungarn der Staatsrechtsvergötterung werde bald verschwunden sein. Draußen stehen bereits Millionen und fordern Einlaß in die Gesetzgebung. Ein neues Ungarn wird lebendig, ganz verschieden von dem früheren.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ bemerkt zu der Verleihung der Würde eines Geheimen Rates an Franz Kossuth, sie sei wieder nur als Ausfluß der großen Güte des Monarchen anzusehen, der in den sechzig Jahren seiner Regierung so viel Unangenehmes erlebt und wieder vergessen und so viel Undankbarkeit immer wieder nur mit neuen Zeichen der Huld belohnt habe.

Das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ bemerkt, daß in Ungarn trotz des freudigen und seltenen Anlasses keine rechte Feststimmung aufkom-

men wolle. Der gekrönte König hat den Schwur von 1867 gehalten, was sich nicht von allen Männern sagen läßt, die sich heute als die Epigonen Franz Deaks aufspielen. Die führenden Politiker spielen ein gefährliches Spiel, indem sie sich gegen das allgemeine Wahlrecht sträuben. Wenn sie die Zeichen der Zeit zu deuten verstehen, werden sie die Ruhe, die in den Straßen von Budapest erschollen, zu beherzigen wissen.

Die „Deutsche Zeitung“ führt aus, der Zweck der begehrten Verfassungsgarantien sei der „magyarische Absolutismus“. Die königliche Macht soll eingeschränkt werden, das Selbstbestimmungsrecht des Königs soll verschwinden. Darum hoffen und wünschen alle wahren Freunde der Monarchie, daß man auch im höchsten Festesjubiläum nicht vergesse, was die Verfassungsgarantien sind.

Portugal.

Der königlich portugiesischen Gesandtschaft ist, wie die „Pol. Kor.“ erfährt, aus Lissabon seitens der Regierung eine telegraphische Mitteilung gegangen, welche die Gerüchte über den angeblich beunruhigenden Zustand der öffentlichen Ordnung in Portugal als durchaus unbegründet erklärt. Es herrscht, wie diese Mitteilung versichert, vollständige Ruhe im ganzen Lande. Die von der Regierung getroffenen Maßregeln, sowie ihre vorläufige finanzielle Gebarung finden in der Bevölkerung überwiegend eine sehr freundliche Aufnahme.

Zur Kennzeichnung der von einem Londoner Blatte gebrachten Meldung, daß das portugiesische Königspaar Gegenstand feindseliger Rundgebungen in der Öffentlichkeit sei und daß König Don Carlos infolge der herrschenden Stimmung nur selten den Palast verlasse, verweist eine der „Pol. Kor.“ von berufener Seite zugehende Mitteilung auf folgende Nachrichten Lissaboner Blätter der verschiedensten Parteirichtungen: Die „Noticias de Lisboa“, ein Organ der oppositionellen Regeneradores, verzeichnete am 30. Mai: Ihre Majestäten der König und die Königin machten heute früh einen Spaziergang im Campo Grande. Bei der

Rückfahrt verließ die Königin den Wagen und ging zu Fuß bis zur Avenida de Libertade.

Der progressivistisch oppositionelle „Correio da Noite“ meldet am 31. Mai, daß dem Könige bei der Ankunft in Villa Vizosa von der Bevölkerung im Bahnhofs- und in den Straßen ein sehr warmer Empfang bereitet wurde.

Der parteilose „Diario de Noticias“ meldet am 30. Mai, daß der König mit dem Kronprinzen Don Luiz Filipe Kavallerieübungen im Hippodrom, in der Nähe von Lissabon bewohnte und berichtet über die eifrigen Vorbereitungen, die in Arganil von der Bevölkerung für einen würdigen Empfang des Königs und des Kronprinzen getroffen werden. Dasselbe Blatt erwähnt, daß der König am 31. v. M. vormittags in Villa Vizosa die Kavalleriekaserne besucht und nachmittags eine Ausfahrt gemacht hat.

Das republikanische Blatt „O Seculo“ veröffentlichte am 2. Juni einen sehr ausführlichen Bericht über den glänzenden Empfang, der dem Könige in Elvas, welchen Ort er seit Jahrzehnten nicht besucht hatte, bereitet wurde. Bei der Ankunft, sowie während der Fahrt durch die Straßen wurde der Monarch mit den lebhaftesten Affirmationen begrüßt. Der Ort hatte Schmuck angelegt und die Frauen warfen Blumen in den Wagen des Königs.

Die angeführten Tatsachen, welchen viele andere angereicht werden könnten, lassen wohl keinem Zweifel Raum, daß die erwähnten Meldungen tendenziöse Märchen sind.

Josef Chamberlain.

Aus London wird geschrieben: Die Berichte aller Augenzeugen stimmen darin überein, daß der einstige Kolonialminister Chamberlain bei seiner Ankunft aus dem Süden einen betrübenden Eindruck größter Hinfälligkeit gemacht hat. Er war unfähig, sich ohne Hilfe zu erheben und zu bewegen und kaum imstande, die Hand zum Gruße zu heben. Ein kürzlich veröffentlichtes Schreiben aus seiner Umgebung an den konservativen Klub in Birmingham hatte dahin gelautet, daß er auf

Fenilleton.

Leichtes Volk.

Ein Streiflicht übers Lumpendasein. Von Paul Kirchhoff. (Schluß.)

„Hä?“ schreit der Edi und stürzt wie aufgeschreckt nach der Tür.

„Wa-as?“ schreit auch der Seff und verliert einen Teil seiner Selbstbeherrschung.

„n eingeschriebener Brief für'n Herrn Eduard Gastelmeier!“ wiederholt der Kleine gleichmütig, schon auf der Treppe.

„Warum haben Sie das nicht gleich gesagt — Sie Nilroß, mit Verlaub zu sagen!“ brüllt der Lange die Stiege hinunter.

Der Hauswirt bleibt noch einmal stehen. Er fühlt sich doppelt beleidigt: erstens durch das Wort überhaupt und zweitens, weil es doch nicht auf ihn paßt.

„Ich lasse meinen Kästen ruhig ihr Bier konsumieren“, ruft er mit Würde hinauf. „Aber von Leute, die keinen Feinich Geld nicht haben, laß ich mir prinzipiell nicht beleidigen!“

Oben aber fuchelt der Lange wie ein Fressnigger mit den Armen durch die Luft:

„Wenn das nicht eine von den Tanten is, laß ich mich hängen!“

Der Seff hat sich schon wieder beruhigt.

„Ich hab' 'ne Vision!“ jagt er und versucht, seine knöchernen Stirn in finnende Falten zu legen,

„eine deiner Tanten seh' ich in der Heerschar der Seligen — und dich, Glückseligster der Sterblichen, im Besitz rollenden, klingenden Mammons. — Aber so hol doch den Schreibebrief!“

Der Lange starrt den Sprecher einen Augenblick wie verloren an — dann poltert er hinab.

Und poltert nach einem Weilchen wieder hinauf. Und in der höchsten Freude Fistelfon gelst sein Jubelruf:

„Deine Vision, Seff, deine Vision!“ — — —

Die Durchschnittsmenschen haben ihr Tagewerk längst begonnen. In den Werkstätten fallen die Hämmer und knirschen die Feilen. In den Schreibstuben fröheln die Federn und schnattern halblaut ruhlose Lippen. Unterm lichtblauen Himmel aber, durch die lachende Frühtagssonne, rollen Wagen, knallen Peitschen und huscht hie und da ein freies Lachen.

„Kääääh“. Der Seff reckt seine Säbelbeine auf dem Sofa und hebt langsam die schweren Lider. Er läßt seine Zunge im Mund herum und über die Rippen wandern: überall bitter — wermutbitter. Er macht die Augen wieder zu und öffnet sie wieder:

„Edi!“

„Mmmm! — — Der Lange liegt schwer und tief im Bett und regt sich nicht.“

„Na, penn' weiter!“ beginnt der andere zu philosophieren. „Aber wo sind nur die Grete und die dicke Steffi geblieben?“

Er sinnt und sucht. Doch in trübträgem Fluß ziehen die Gedanken durcheinander: sie kreuzen sich,

überholen einander — wie im Nebel — verschlingen sich, verwachsen...

Da — eine greifbare Erinnerung: 50 Mark hat ihm der Edi gegeben. Also!

Er wälzt sich herum und sucht seine Hose. Da liegen nur Rock und Weste! Aha, er hat sie noch an. Da — 10 Pfg. — 30 Pfg. — 80 — 82! Nichts mehr!

Der Seff wird unruhig:

„Du, Edi — Ediiii!“

Aufgeschreckt fährt der Lange in die Höhe. Brrrr! — Seine Hände fahren ins Haar, das ihm faterstarr in den Kopf sticht:

„Du, das Leben is bitter!“

„Haste noch Moos?“ fragt's erwartungsvoll vom Sofa her.

„Wart' mal — — 'ne Mark — 20 — 40 — 5 — 2; ja, ich hab' noch eine Mark 47“.

Schweigen. Dann fragt's wieder nach einer Weile:

„Wieviel war's denn eigentlich im ganzen?“

„'s war die Geringste“, sagt der Lange, wie entschuldigend. „Und ich hab' mit 'n paar Vettern und Basen teilen müssen: 323 Mark im ganzen. 65 hab' ich dem zahmen Ziegenbock gegeben.“

Seff pfeift durch die Zähne: „323! Haste moralischen?“

„Unsinn!“ knurrt der andere kurz.

„Im Tiefen Keller“ haste vergessen, den Champagner zu bezahlen; da haben Sie dir 50 Mark abgeknöpft.“

den Rat seiner Ärzte beschlossen habe, noch längere Zeit an seinem bisherigen Erholungsorte der Ruhe zu pflegen, bis er sich so gekräftigt fühlen würde, um wieder an eine Teilnahme am öffentlichen Leben denken zu können. Diese Ankündigung stellt sich als allzu optimistisch heraus. So wie sich der Staatsmann jetzt befindet, ist an eine Wiederaufnahme öffentlicher Tätigkeit durch ihn nicht zu denken. Es wird freilich gesagt, daß er nicht die geringsten Folgen der Reise verspüre; es wäre aber nur um so schlimmer, wenn der Zustand absoluter Erschöpfung, in welchem Chamberlain ankam, nicht zum größten Teil auf die Anstrengungen der Reise zurückgeführt werden könnte. Von ihm nahestehender Seite wird trotzdem erklärt, daß die Nachricht, er beabsichtige seinen Parlamentsitz aufzugeben, absolut unbegründet sei, und daß seine Familie hoffe, ihn wieder im Parlamente zu sehen. Es fällt schwer, sich dieser Hoffnung anzuschließen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 8. Juni.

Die serbische Regierung wurde, wie man aus Belgrad meldet, vom k. und k. Gesandten, Freiherrn von Czikan, verständigt, daß seitens Österreich-Ungarns die amtliche Einladung zur Entsendung von Delegierten für die Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag der serbischen Regierung nächstertage zugehen wird. Diese Mitteilung hat in serbischen Regierungskreisen einen sehr guten Eindruck gemacht. Man gibt in diesen Kreisen der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen, sei es für den Abschluß eines definitiven Handelsvertrages, sei es zunächst für ein Provisorium für 1907, in der kürzesten Zeit beendet sein werden, und daß der beiderseitige Export schon demnächst die wünschenswerten Klarheit über seine Chancen gewinnen wird.

In einer Erörterung der innerpolitischen Lage führt die „Zeit“ aus, daß die Art, wie sich die Parteien für den Eintritt in das neue Haus vorbereiten, darauf schließen lasse, daß das nationale Prinzip durch das allgemeine Wahlrecht keine Abschwächung erfahren habe. Die Arbeit mit dem neuen Hause werde nicht leicht sein, denn man wird dieser Tatsache Rechnung tragen müssen. Sie besagt klipp und klar, daß die Völker Österreichs die nationale Frage allen anderen voranstellen und sie vor allen anderen gelöst sehen wollen. Der nationale Ausgleich ist daher die dringendste, nicht länger zu vertagende Aufgabe der österreichischen Staatskunst. — Die „Arbeiterzeitung“ wendet sich gegen die Freialldeutschen, die ihr parlamentarisches Dasein dem Kompromiß mit den Christlichsozialen zu danken haben. Sie enden nun damit, daß sie das Schicksal des deutschen Volkes an den Merkantilismus ausliefern. Sie seien die Gefangenen des Merkantilismus, die Wegbahner ihres Einflusses.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die Versionen, Kaiser Nikolaus habe anlässlich des jüngsten Empfanges des Dumapäsidenten Golo-

vin die Gelegenheit ergriffen, um an den Vorgängen in der Duma und an deren Tätigkeit Kritik in verschiedenen Richtungen zu üben, gelten in unterrichteten Kreisen als der inneren Wahrscheinlichkeit keineswegs entbehrend. Sicher ist, daß den sehr skeptischen Auffassungen hinsichtlich der Aussicht auf eine systematische Arbeit und auf fruchtbare Leistungen der Duma durch die jüngste Entwicklung der Dinge in dieser Körperschaft neue Nahrung zugeführt worden ist. Von einem bereits gefaßten Auflösungsbeschlusse kann auch derzeit wohl nicht die Rede sein. Gerade an den entscheidenden Stellen glaubt man, der Duma die Gelegenheit, sich zu bestimmen, nicht abschneiden oder verkümmern zu sollen und verharret in dem sich allerdings mit immer größerer Resignation paarenden Wunsche, alle Möglichkeiten eines modus vivendi mit ihr zu erschöpfen. Die Überzeugung indessen, daß sich die Notwendigkeit eines dritten Appells an das russische Volk früher oder später gebieterisch einstellen werde, gewinnt täglich an Festigkeit, sowohl als an Boden.

Wie die „St. Petersburger Pol. Korr.“ erzählt, soll nun ernstlich die Kolonisation der nach dem Frieden von Portsmouth bei Rußland verbliebenen Inselhälfte Sachalins von der Regierung in Angriff genommen werden, seit eine im Frühjahr v. J. vom Handelsministerium dorthin entsendete Expedition von Ingenieuren des Bergbaues festgestellt hat, daß dieses bislang als traurig-öder Verbannungsort bekannte Eiland einen überaus günstigen Boden für das Aufblühen einer reichen Bergwerks-Industrie bietet. Der Führer der erwähnten Expedition, Ingenieur Tulkinskij, hat im Laufe von neun Monaten die Boden- und klimatischen Verhältnisse der Nordhälfte Sachalins untersucht und gefunden, daß diese Besitzung zu den allerreichsten Rußlands gehört und wegen der in ihrem Boden ruhenden Schätze den Namen eines russischen Volkondas verdient. Das ganze westliche Ufer Sachalins bildet ein ununterbrochenes Kohlenlager, während sich längs der Ostküste eine Reihe von Naphtha-Seen zieht, deren einige eine Oberfläche von 9000 Quadratfaden haben. Eine Kommission des russischen Handelsministeriums ist zur Zeit eifrig damit beschäftigt, die Maßnahmen auszuarbeiten, welche die Schaffung einer russischen Industrie im fernen Osten, namentlich auf Sachalin, ermöglichen werden. Dazu gehört der unverzüglich in Angriff zu nehmende Bau einer Amur-Eisenbahn und die Hebung der Schifffahrt in den Flußmündungen des „Amur“. Die fehlenden Arbeitskräfte können für die erste Zeit aus China und Korea bezogen werden; doch auch privater Unternehmungslust sollen die Wege aus Europa nach Sachalin gebahnt werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Das Tischbuch als Autographensammlung.) Wir lächeln mitleidig über die Stammbücher, die unsere Großmütter als ihr kostbarstes Heiligtum schätzen, und die mehr oder weniger

jungen Damen, die mehr oder weniger berühmte Dichter, Komponisten und Schauspieler mit Bitten bestürmten, sich mit ihrem Namenszuge auf ihrem Fächer zu verewigen, sind allgemach aus den Reihen der wirklich existierenden Persönlichkeiten geschwunden und in den eisernen Bestand der imaginären Witzblattfiguren hinübergewandert. Der Sport des Sammelns von Autogrammen hat darunter freilich nicht gelitten; er ist einer der wichtigsten Nebenzweige der Geschichtswissenschaft geblieben. Darüber darf man sich freilich nicht wundern, daß er, wie jeder Sammelnsport, hin und wieder auch seltsame Blüten treibt. Über eine der seltsamsten kommt jetzt aus England und aus Frankreich die Kunde. Dort benützt man neuerdings — das Tischbuch sozusagen als Autographenalbum. Hat man irgend einen Gast an seiner Tafel, der entweder berühmt ist oder dessen Andenken man aus irgend einem Grunde festhalten möchte, so ersucht man ihn, einfach mit dem Bleistift seinen Namen auf das Tischbuch zu zeichnen, womöglich unter Hinzufügung irgend eines Kennzeichens, das auf seinen Beruf oder seine Liebhabereien Bezug nimmt. Ein Weltreisender wird daher vielleicht seinen Namen in einen Globus einzeichnen, ein Musiker ein paar Notentakte hinzufügen. Und dann nimmt die Hausfrau das Tischbuch flehnig in Verwahrung und bestickt den Namenszug mit feinem, buntem Faden, so daß er erhaben zutage tritt, der Mittwelt und Nachwelt zum ewigen Gedächtnisse.

— (Ein witziger Gesetzgeber.) Die Automobilisten des schönen Staates Illinois sind sehr wenig erbauet von der Tätigkeit des Parlamentes in Springfield, das kürzlich ein Gesetz votierte, das den Automobilfahrern manche Einschränkungen auferlegt. Hohn, Spott und Witz wurden gegen die neuen Bestimmungen mobil gemacht; das Amüsanteste aber ereignete sich im Parlamente selbst. Dort saß John R. Robinson, ein Farmer, der durch seine witzigen Einfälle seinen Gesetzgebungscollegen schon mehr als einmal ihr schweres Amt erheitert hatte und der gewissermaßen der anerkannte Humorist des Hauses ist. Auch zu dem Automobilgesetze nahm der frohsinnige Volksvertreter Stellung und mit Ernst und Würde stellte er einen Amendementsantrag, der eine Reihe von unwalzenden Reformen vorschlug. Die fünf Paragraphen bestimmten: „1. Falls das Pferd eines Farmers ein Automobil nicht passieren will, nimmt der Chauffeur seinen Wagen auseinander und verbirgt die Teile auf dem nächsten Felde. 2. Bei allen Kurven muß ein Mann dem Automobil vorausgehen, der alle fünfzehn Sekunden mit einem Horn Signale gibt. 3. Die Schnelligkeit auf Landstraßen wird auf zehn englische Meilen per Stunde eingeschränkt, bis der Chauffeur einem enttäuschten Gendarmen begegnet, der seit 30 Tagen keinen kühlen Trunk genossen zu haben scheint. 4. Kommt dem Auto ein Farmerwagen entgegen, so hält der Chauffeur eine halbe Meile vorher an; er steigt ab und nähert sich dem Fuhrwerk mit einer weißen Flagge, Zigarren und einer Flasche trinkbarer Spirituosen. Falls der Reiter des Farmerwagens nicht geneigt ist, das Automobil passieren zu lassen, so holt der Chauffeur Geschenke für des Farmers Frau und Kinder. Wenn

Kinder der Finsternis.

Roman von Anton von Perfall.

(84. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Keine Nacht soll darüber vergehen und dann, dann — Er drückte die Stirne, um nicht zu denken und eilte dem Festplatz zu.

Die Gesellschaft saß noch in der Bierhalle. Er hörte die Stimme des Polizeirates, Märchen und Soran saßen dabei.

Er konnte nicht in den Kreis treten. Am Gesicht wird man ihm das Ungeheuerliche ablesen, Soran vor allem — und dieser Mörder — Märchen!

Erst in die Kramergasse! Diese Überwindung wird ihm wieder die Kraft und das Recht geben, ihr unter die Augen zu treten. — Ihr alles zu bekennen. Darüber war er sich selbst noch nicht klar. Vielleicht war es grausam, Torheit! Wozu ihr Leben vergiften! Und sein Kind — der unschuldige Knabe! Soll er ihm das nicht gönnen, was Cassan ihm gönnen wollte, die Unwissenheit! Den Fluch noch weiter vererben? Wozu? — Soran würde es zwar verlangen. Der hat gut verlangen. Nimmermehr, er allein will es tragen, ganz allein, das ist größer als die Qual teilen.

Nur jetzt nicht an den Tisch! Er hatte so die Absicht abends nach der Stadt zu fahren. Märchen wußte davon. Im übrigen wird er sich schon herauslügen, betreffs seines plötzlichen Verschwindens.

Oh, die Lüge wird ja jetzt von nun an sein Leben sein, aber es soll eine heilige, eine große Lüge sein!

Zuletzt entschloß er sich, einen Bediensteten zu klärchen zu senden. Er sei plötzlich in der betrauten Angelegenheit in die Stadt abgerufen worden und komme erst morgen zurück. Sie möge ihn bei den Herren entschuldigen.

Er wagte nicht mehr den Wagen anspannen zu lassen, in der Furcht, Märchen möchte kommen und ihn zurückhalten, so ging er zu Fuß der Vorstadtstation zu.

Als er hinter sich blickte, erhob sich die rote Blut zwischen den Knippen der Bäume, als ob ganz Gundlach in hellen Flammen stände.

Der Zug polterte in die Halle, nahm ihn auf und brauste der Stadt zu.

In der Kramergasse herrschte noch reges Leben, als Johannes sie betrat. Aus den Singhallen ertönte Musik und Gelächter. Die Destillationen prangten im verführerischen Licht buntfarbiger Kugeln, die in den Auslagefenstern standen. Selbst der Handel ruhte nicht. Da und dort schien er sogar mehr für die Nacht berechnet, den traurigen Gestalten nach, die ein- und ausgingen. Unförmliche Verkäuferinnen riefen ihm ihre Aufforderungen zu, geschminkte Mädchen in auffallenden Kleidern verschwanden, unter dunklen Eingängen stehend, ihre verführerischen Blicke. Schimpfworte folgten dem Achtsamen, während aus den Schnapsbutiken der widerliche Geruch des Alkohols drang, das Gröhlen Trunkener, der Diskant einer Dirne.

(Fortsetzung folgt.)

„Du hast der dicken Steffi 'n 20 Markstück gegeben. Wenn sie's biegen könnt', dürft' sie's behalten. Gebogen hat sie's nich — glaub' ich — aber behalten.“

„Im Kindl' hab' ich 'ner Kellnerin 3 Mark für'n Kuß gegeben,“ finnt der Seff weiter, „dir gab sie nachher 'n Duzend gratis.“

„Mit der kleinen Welschen im Kaiser-Cafe' hab' ich 'ne halbe Stunde lang 'Kopf oder Krone' mit Zweimarkstücken gespielt“, erinnert sich der Edi, „sie hat natürlich immer richtig geraten.“

„Summa summarum: futsch!“ resümiert Seff kategorisch.

„Futsch!“ bestätigt der Lange phlegmatisch.

Schweigen. Von draußen fließt die warme Sonne durchs Fenster und schmeichelt sich wohligh in die müden Glieder. Die Amseln singen.

„Auch in der tiefsten Not hält sich das Menschenherz an schwachen Trost!“ deklamiert der Seff plötzlich. „Wieviel Erbanten haste, Edi?“

Der bricht in Lachen aus und hält sich lachend den brummenden Schädel.

„Unsere Lebensgeleitspruch müssen wir abändern“, sagt er, „also: ich besitze nunmehr noch drei effektive Erbanten; zwei sind ledig und über die sechzig...“

„Eine ist kinderlos verheiratet,“ fährt der Seff kopfnickend mit Ernst und Würde fort, „ihr Mann ist ein hoher Siebziger und leidet seit Jahren an Asthma! — Hoffentlich haste von gestern noch irgendwo 'ne 'Henry Clay' für mich?“ —

auch das nicht fruchtet, so hat der Chauffeur das Recht, den Wagen über den Haufen und den Kutscher tot zu fahren. 5. Alle Tourenautos müssen sich in ihrem Anstrich der Färbung der Vegetation anpassen, damit sie so wenig wie möglich unangenehm auffallen. Die Wagen müssen im Frühling grün sein, im Juni die Farbe des goldenen Weizens haben, im Juli und August Staubfarben, im Oktober rot, im November gelb getönt sein und im Dezember weiß lackiert werden.“ Das Haus, das offenbar Sinn für ein humoristisches Intermezzo hat, trat mit Vergnügen und großem Gallo in die Beratung des Antrages ein und allerlei amüsante Gründe und Gegengründe wurden vorgebracht, bis schließlich Mr. Robinsons Vorschläge abgelehnt wurden.

— (Ein Insekt als Lebensretter.) Zur Zeit der französischen Revolution lebte in Paris der Abbé Latreille, der außer einer Geschichte der Salamander und einer Naturgeschichte der Affen fast ausschließlich Schriften über Insekten veröffentlicht hat und daher auch mit dem ehrenvollen Beinamen des „Prince de l'Entomologie“ belegt worden ist. Dieser verdiente Gelehrte verkaufte, wie jetzt in einer über sein Leben veröffentlichten Schrift erzählt wird, seine Rettung einem Insekt. Die große Revolution, die einen Laboisier zugrunde richtete, schonte auch diesen Naturforscher nicht. Latreille wurde 1799 verhaftet und zur Verbannung nach Cayenne verurteilt. Als er in Paris in seiner Zelle saß, erhielt er den Besuch eines Käfers, den er sofort als der Wissenschaft bisher unbekannt erkannte. Der Arzt, der gerade in die Zelle kam, bemerkte die Erregung des Gefangenen und zog nähere Erkundigungen über ihn ein, worauf Latreille ihm sagen ließ: „Ich bin der Abbé Latreille, der in Cayenne sterben soll, ehe er seine großen wissenschaftlichen Forschungen hat veröffentlichten können.“ Darauf wurde eine Bewegung eingeleitet, die gerade rechtzeitig zur Befreiung des Naturforschers führte, denn das Schiff, das ihn nach Cayenne bringen sollte, ging mit Mann und Maus zugrunde. Latreille nannte den Käfer, der ihm das Leben gerettet hatte, in seinem großen Werke über die Gattungen der Krustentiere und Insekten dankbar als „Insectum mihi carissimum“.

— (Was Erdbeben kosten.) Gleich in den ersten Meldungen über die Erdbebenkatastrophe in Chile wurden ganz bestimmte Zahlen über die Höhe des durch sie verursachten Schadens angegeben, die natürlich nur auf ungefähren Schätzungen beruhen und keinerlei Anspruch auf Genauigkeit machen können. Wie riesig die Verluste bei einem solchen Erdbeben aber sind, haben erst jüngst die finanziellen Wirkungen gezeigt, die die Katastrophe von San Francisco auch in Europa gehabt hat. Professor Milner schätzt in einem Artikel über die Kosten der Erdbeben den Gesamtverlust bei diesem Erdbeben auf etwa 1200 Millionen Kronen; kostete doch das zerstörte Rathaus allein 24 Millionen. Dazu kommt der Verlust an Menschenleben, von denen jährlich in der Welt im Durchschnitt etwa 3500 Erdbeben zum Opfer fallen. In Perioden, die reich an Erdbeben sind, steigen diese Zahlen natürlich außerordentlich. Am 8. Oktober 1891 verlor Japan 9960 seiner Einwohner, das heißt doppelt soviel, als es der Krieg mit China gekostet hat.

— (Kaninchenvertilgung durch Dampf.) Australien leidet, wie bekannt, sehr unter der Kaninchenplage. Diese Tiere vermehren sich in einer ganz unglaublichen Weise, verwüsten ganze Landstriche und waren bisher durch keines der vielen zur Anwendung gebrachten Mittel auszurotten. Neuestens hat man nun, wie der Prometheus nach „La Nature“ berichtet, mit anscheinend recht gutem Erfolge ein neues Mittel, gespannten Dampf, gegen die Schädlinge versucht. In einem kleinen fahrbaren Kessel wird der Dampf erzeugt und dann durch eine kurze Rohrleitung in ein Eingangsloch der von den Kaninchen bewohnten Erdhöhlen hineingeleitet, nachdem man alle übrigen erreichbaren Öffnungen der Höhlen fest verschlossen hat. Die hohe Temperatur und der Druck des Dampfes töten die eingeschlossenen Tiere sehr bald.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Von der Save bis zur Donau.

Von Lea Jatur.

Dem stolzen König Triglav entspringt die klare Save und eilt durch Obertrains geeignete Fluren, vorbei an Städten, über moosbedeckte Steine zu Füßen wildzerflüsselter Felsen, über weite, weiße Schotterbänke, durch Ebenen, Täler — unaufhaltsam rauschend, sehnsuchtsvoll... Wolkenliebende Felsenhäupter, auf deren wildgezackten Spitzen manch weiße Kirchlein thronen, manch düstere Ruinen trauern, spiegeln sich in ihren Fluten. Langsam fließt zu ihr die geheimnisvolle, unter verschiedenen Namen auf-

tretende, versiegende und wieder entspringende Timava; munter hüpfst ihr das Kind der Berge, die schnelle Savica, zu... Von Bergeshöhen kommen ihr weiß schäumende Gießbäche entgegen und eilen weiter, dem fernen Ziele zu.

Glitzernd im Sonnenstrahl bewegt sich die Save wie ein lebendig gewordenes silbernes Band. Zusammengebundene Stämme, leichte Flöße, wiegen sich auf ihren Wellen; wind- und sonngebräunte Männer steuern leichten Sinnes über verborgene Untiefen. Eilende Eisenbahnzüge, wehende Tücher, lachende Mädchenaugen grüßen die Flößer. Und diese grüßen wieder und den rauhen Kehlen entringt sich das alte Flößerlied: „Auf der Save klaren Wellen, auf dem Fahrzeug leicht und flott, schwimmen froh wir gegen Sissef, suchen findend unser Brot.“

Leise hallt es wider von den Bergen und die Wellen plätschern leise an die Ränder des Floßes. Wasservögel fliegen auf; blühende Wälderinnen rufen den vorüber schwimmenden Männern ein „Srečno“ nach, die Männer antworten gedehnt „Vog dal!“ Das Wasser glänzt in perlenden Tropfen an den langen Stangen, mit denen sie das Floß in der Mitte des Wassers halten, und weiter geht's ohne Unterlaß.

Wilde Gefellen sind diese Flößer, wißt sind ihre Reden, von Sturm und Sonnenschein mitgenommen ihre Kleider. Wilde Gefellen sind sie und fehren sie auf der zu Fuß gemachten Heimreise mit dem blinkenden Erlöse ihres Geschäftes ein, so drücken sich friedliebende Männer gerne beiseite, denn schnell bereit ist der Flößer zu Zank und Tätlichkeit. Doch nur auf dem trockenen Lande! Auf der Save schwimmernden Wellen raucht er kein Pfeifen, singt kein Lied und umfängt mit liebevollen Blicken die grünen Ufer, die himmelanstrebenden Berge. Und bleiben die steinigen Höhen, die seinen Blick beengen, hinter ihm zurück, liegt vor ihm offen und lachend das blühende Land, so wird auch des Flößers Seele weit und licht und möchte fliegen mit Wind und Wolken in unabsehbare Fernen...

Schon trägt das eilende Wasser die Flöße vorbei an dem reizenden Lichtenwald; lauschend bergen sich die weißen Häuser unter schwer beladenen Bäumen; stolz wacht die hohe Kirche von Savenstein; schon schimmern in der Nähe die Zinnen des auf steilem Abhange prangenden Schlosses Reichenburg. Und zu Füßen des Abhanges blickt es hinunter mit leeren, traurigen Augen — ein zweites, kleineres Schloß, das sich furchtbar dem Berge anschmiegt.

Zwei Brüder, erzählt die Sage, wohnten hier; der ältere bewohnte das größere Schloß, dem jüngeren ward das kleinere zuteil.

Liebe zu ein und demselben Mädchen entzweite die Brüder. Eines Tages blickten sie durch ihre Fenster aufeinander; von Haß übermannt, ergriffen sie ihre Flinten und schossen. Sie hatten gut gezielt, beide waren tot. Aber sowohl Haß als Liebe lebt über das Grab. Messe um Messe ward auf dem Altar der Schloßkapelle für das Seelenheil der Brüder gelesen. Doch deren kahle Schädel, die man auf den Altar gestellt, wandten sich stets erbittert voneinander ab...

Jetzt ist dieses Schloß das Heim von Männern geworden, die ihre Tage in düsterem Schweigen, in steter Arbeit verbringen. Kein Ton der Welt darf hinüberfliegen in ihre stille Wüste, worin einzig der Gruß „Memento mori!“ erschallt.

Und wenn das ewige Schweigen den Mund des Trapisiten für diese Worte geschlossen, hat er das Ziel erreicht, dem wir, wenn auch auf verschiedenen Wegen, doch alle zueilen, dann empfängt kein Sarg seinen toten Leib — in der Tiefe des Grabes wird aus Asche und Stroh ein Kreuz gebildet, darauf wird der tote Bruder von den lebendig-toten gebettet...

Und die Save eilt vorüber an den stillen Gräbern, leise rauscht es in den ziehenden Wellen: „weltverachtende Menschen, weltliebende Menschen, Stroh und Asche wird doch schließlich unser aller Loß!“

Sanfte Hügel mit üppigen Weinbergen ragen auf; reichbebaute Felder, Gärten, in denen dunkle Rosen auf hohen Stöcken neben flimmernden Glazfugeln glühen, umfrieden das Städtchen, das sich so lieblich an die Wellen der Save schmiegt, vom Kirchlein der hl. Rosalia überwacht. Es sinnt die Stadt und fragt mit blühtendurchstuteten, neugierigen Fensteraugen: „Sage doch, Save, du vielwissende, warum taufte man mich auf den Namen der grünlichen Gurf, da doch du an mir vorüberfließt?“

(Fortsetzung folgt.)

— (Wom Justizdienste.) Das k. k. Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain hat den Kanzleioffizial Herrn Franz Urbančič in Laibach zum Kanzlei-Oberoffizial in der 9. Rangklasse mit Belassung auf seinem Dienstposten ernannt.

— (Der Laibacher Gemeinderat) hält morgen um 6 Uhr abends eine öffentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Berichte der Personal- und Rechtssektion: a) über die öffentlichen Straßenausschriften in Laibach (Referent Plan-tan); b) über die Einladung des Bürgermeisters der kgl. Hauptstadt Prag zur Beteiligung einer Abordnung der Stadt Laibach am 5. Sokoltage in Prag (Referent Dr. Triller); c) über den Refurs der Marg. Semrajec wegen der Ablehnung ihres Gesuches um Gewährung einer ständigen Unterstützung (Referent Dr. Dražen). — 2.) Bericht der Finanzsektion über das Gesuch der Ärzte in Krain um nachträgliche Flüssigmachung des Beitrages zur Lößchner-Mader-Stiftung pro 1906 (Referent Svetek). — 3.) Berichte der Bauktion (Referent Gannus): a) über die Angebote für Wasserleitungs-Anstellungsarbeiten beim Bau der Kaiser Franz Josef I. städtischen höheren Töchter Schule in Laibach; b) über den Bericht des Stadtmagistrates, betreffend eine Abänderung bei der Parzellierung der dem Josef Rebol gehörigen Realität Parzellen 51/18, 51/55 und 57/17 der Katastralgemeinde Petersvorstadt; c) über den Bericht des Stadtmagistrates, betreffend die Errichtung eines Drahtgitters an Stelle des Holzzaunes an der Befestigung des Ivan Dacar „An der Stiege“; d) über den Bericht des Bürgermeisters, betreffend die Anschaffung von 14 Minimix-Apparaten des neuen Systems. — 4.) Berichte der Polizeisektion (Referent Dr. Ritter von Bleiweis): a) über die Bemannung zweier Plätze; b) über die Tätigkeit des Feuerwehr- und Rettungsvereines im ersten Vierteljahre 1907. — 5.) Bericht der Direktion des städtischen Schlachthauses über den Verkehr im städtischen Schlachthaus und auf den Jahrespunkten im Jahre 1906 (Referent Dr. Ritter von Bleiweis). — 6.) Berichte des Direktoriums des städtischen Elektrizitätswerkes: a) über das Gesuch der Aktiengesellschaft „Union“, betreffend die Abschreibung der Nachzahlung für den elektrischen Strom pro 1906 (Referent Malh); b) über einige vorgeschlagene Umgestaltungen auf der elektrischen Straßenbahn (Referent Subic); c) über das Angebot der Allgemeinen österreichischen Gesellschaft für Kleinbahnen in Wien um Ankauf der Straßenbahn in Laibach durch die Stadtgemeinde, bezw. um Revidierung der Preise für die Abgabe des Stromes zu Straßenbahnzwecken (Referent Subic). — Hierauf geheime Sitzung.

— (Für das große Frühlingsfest.) Das der Gesangsverein „Slaver“ am kommenden Sonntag in Roslers Restaurationsgarten veranstaltet, wurde folgendes Programm festgesetzt: Militärmusik, Tamburachchor, Gesangschor, Promenadekonzert, Gesangskonzert, Volksfest oder „Laibach in Siska“, Tanz, große Landsturmschlacht, Kunstfeuerwerk, Turpist, Festlegelschießen und verschiedene sonstige Unterhaltungen. Der geräumige Garten wird in die moderne Stadt Laibach umgewandelt werden, die sich von der Tirmau und Kraka hinunter bis Bodmat, mit allen Plätzen und Gassen, mit dem Rathaus und dem Schloßberge sowie mit den alten Schanzen erstreckt wird. Jede Programmnummer wird sich in dem einen oder anderen Teile der Stadt abspielen; freilich werden die Konzerte nur auf dem Rathausplatz vor dem Rathaus stattfinden, wohingegen die Landsturmschlacht auf dem Schloßberge und auf den Schanzen geschlagen werden soll. Die Post wird ihr Hauptgebäude auf dem Wege „Ravinsky“ auf dem Schloßberge haben, während der Glückshafen an der Martinsstraße zur Aufstellung gelangt, wo auch im Salon des Gasthauses „Pri Tonetu“ ein großes Tanzen stattfindet. Das Festlegelschießen wird am Ausgange der Martinsstraße im Tunnel unter der Eisenbahnstrecke veranstaltet werden. Bei den einzelnen Unterhaltungen wird es der ganzen Bewohnererschaft sowie den auswärtigen Gästen freistehen, in allen Stadtteilen Ständen zu veranstalten sowie nach Belieben zu singen und zu schwärmen ohne Furcht vor der „Speckammer“, denn diesmal wird Laibach in Siska liegen, also ohne Polizeiaufsicht sein. Die Gastwirtschaft hat die Schloßberg-Restauration übernommen; Schankstellen gelangen aber auch in den verschiedenen Stadtteilen zur Aufstellung.

** (Tennis-Turnier des Laibacher Sportvereines.) Das Tennis-Turnier beginnt Sonntag, den 16. d. M., um 3 Uhr nachmittags und der Nennungsschluß findet entgegen der jüngst gebrachten Notiz, schon am 14. d. M. um 7 Uhr abends, die Auslosung am gleichen Tage um 1/2 9 Uhr abends im Kasino statt. Die Propositionen und Nennungsbögen sind beim Klubdiener auf den Spielplätzen des Vereines und im Café Kasino erhältlich. Die Anmeldungen wollen — wie bereits erwähnt wurde — schriftlich an Herrn E. Mayer jun. gerichtet werden.

— (Von der österreichischen Zentralstelle zur Wahrung der land- und forstwirtschaftlichen Interessen.) Der bisherige Präsident der agrarischen Zentralstelle, Fürst Karl Auersperg, hat diese Stelle niedergelegt.

— (Die Hauszinssteuer in Laibach.) Aus Hausbesitzerkreisen erhalten wir folgende Zuschrift: Die vielen Klagen der Hausbesitzer, daß der Grund- und Hausbesitz in Österreich einer unerschwinglich hohen Steuerlast unterworfen ist, veranlaßten die Zentralregierung, einer gründlichen Reformierung der Realsteuern näherzutreten. Dieses Problem dürfte vielleicht schon in kurzer Zeit im Gesetzgebungswege seine Lösung finden. Obwohl diesbezügliche Vorarbeiten im k. k. Finanzministerium nach einer Mitteilung des „Zentralverbandes der Hausbesitzervereine Österreichs“ abgeschlossen und der Referentenentwurf bereits fertig sein sollen, herrscht über die Art und Weise dieser Neuordnung noch tiefes Dunkel. Hoffentlich bringt die in Aussicht genommene Reform nicht nur eine Verbilligung, sondern auch eine so notwendige Vereinfachung in unser kompliziertes Realsteuerwesen. — Aus der vom k. k. Finanzministerium zusammengestellten Statistik über die Hauszinssteuer entnehmen wir, daß Laibach im Jahre 1872 nur 1071 Häuser zählte mit einem Mietzins von 1.05 Millionen Kronen im Jahre 1882 1169 Häuser mit 1.37 Millionen Kronen Mietzins, im Jahre 1900 1465 Häuser mit 2.31 Millionen Kronen Mietzins, im Jahre 1905 aber hatte Laibach bereits 1554 Häuser mit einem jährlichen Mietzins von 2.77 Millionen Kronen. Aus den gegebenen Daten geht hervor, daß das Mietzinsertragnis, d. h. die Hauszinssteuer, in etwa dreißig Jahren um 163 % gestiegen ist.

— (Der krainische Jagdschützenverein) nahm in seiner letzten Ausschusssitzung mehrere neue Mitglieder auf und beschloß, um die Fachzeitschriften den Vereinsmitgliedern zugänglich zu machen, ein eigenes Vereinslokal zu mieten, in dem die Zeitschriften aufliegen werden. Als solches wurde das Klubzimmer des Gasthauses „Zur Rose“ im ersten Stockwerke bestimmt und dieses wird demnächst als Vereinszimmer eingerichtet werden. Außerdem wurde die Herausgabe von zwanglos zu erscheinenden Mitteilungen des Vereines in Aussicht genommen, die die Vereinsmitglieder von den jeweiligen Beschlüssen des Ausschusses in Kenntnis setzen und sonst jagdlich interessante Nachrichten bringen sollen.

— (Sektion Krain des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines.) Über Anregung der Sektion Krain, die Sonntag, den 16. d. M., einen Ausflug auf die Golica unternimmt, wurden vom Gau Nöbling die benachbarten Sektionen Gail, Gau Karawanken, Klagenfurt, Villach und Krain zu einem Zusammentreffen am genannten Tage in der Golica-Hütte eingeladen. Mitglieder und Freunde der Sektion Krain erhalten nähere Auskünfte bei Herrn Anton Zečminček, Kaufmann, Petersstraße. — Die Zoishütte wird am 20. d. M. eröffnet und von diesem Tage an ständig bewirtschaftet werden.

— (Das Gartenfest des Gesangsvereines „Ljubljanski Zvon“) das gestern unter dem Titel „Ljudski tabor“ im Restaurationsgarten des „Narodni Dom“ wiederholt wurde, erfreute sich eines ziemlich großen Besuches. Statt der Laibacher Vereinskappelle wirkte bei der Unterhaltung die Krainburger Bürgerkapelle mit, die ihr Bestes leistete. Außer den Gesangsvorträgen des Männerchores des „Ljubljanski Zvon“ produzierte sich ein Tamburaschendor, dessen Leistungen mit Beifall aufgenommen wurden. Der Glühwein fand lebhaften Zuspruch und der Kinematograph befriedigte seine Besucher. Sowohl die Musikkapelle als auch der Männerchor ernteten reichlichen Beifall und mußten manches daraufgeben. Des Nachts wurde der Garten durch zahlreiche Lampen reichlich beleuchtet. In der Arena entwickelte sich gegen 10 Uhr ein Tanzvergnügen, das sehr viele Paare aufwies und bis nach Mitternacht dauerte.

— (Grazer Orpheum in Laibach.) Das Programm der heutigen Kabarett-Vorstellung im Hotel „Union“ ist aus heiteren, humoristischen, ernsten, musikalischen, instrumentalen Pücen zusammengestellt und ist ein sehr feines und ausgewähltes. Die Vorstellung findet bei nicht numerierten Tischen und Sitzen statt, weshalb das Publikum erfucht wird, rechtzeitig zu erscheinen. Die einzelnen Nummern werden durch den Conferencier bekanntgegeben werden.

— (Errichtung einer neuen Reichsstraßenbrücke.) Die aus Holz konstruierte Brücke auf der Laibacher Reichsstraße in Werchlin wird durch eine Brücke mit Eisenkonstruktion ersetzt werden.

— (Todesfall.) Am 8. d. M. verschied in Krainburg nach längerem Siechtum Frau Franziska Bučar, geborene Grašič, Gemahlin des Badermeisters Herrn Josef Bučar und Mutter des k. k. Gymnasialprofessors Herrn Josef Bučar. Das Leichenbegängnis fand am 9. d. M. statt.

— (Todesfall.) Freitag, den 7. d. M., starb in Stauden bei Rudolfswert der pensionierte Gerichtsbeamte Herr Johann Praprotnik nach langem Siechtum und schwerem Leiden. Das Leichenbegängnis fand gestern nachmittags statt.

— (Eine Schlangenkolonie) hat sich in den am rechten Ufer errichteten Böschungsmauern der eisernen Reichsbrücke über den Gurkfluß in Rudolfswert eingenistet. Jetzt in der wärmeren Jahreszeit kann man von der Brücke aus alle Augenblicke ein- und ausschließende Kreuzottern beobachten, von denen nun bereits eine erhebliche Zahl vorhanden sind. Vor zwei Tagen wurden nur an einer Stelle 7 Stück dieses gefährlichen Reptils, das in den Steinpalten seine sicherste Zuflucht findet, bemerkt. Man wird namentlich beim Grasmähen unterhalb dieser Böschungen besondere Vorsicht beobachten müssen.

— (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht auf den 6. d. M. wurde, wie bereits kurz gemeldet, in das Geschäftslokale des Kaufmanns Franz Gschella in Ratischach eingebrochen und die darin befindliche eiserne Handkassette mit dem Inhalte von 2600 K und 15 Sparkassettbücheln, weiters aus der Schublade ein Geldebett von 220 K und 9 Kilogramm Kaffee gestohlen. Die aufgebrochene Kasse wurde am 6. d. M. im Walde unweit von Ratischach mit sämtlichen Sparkassettbücheln aufgefunden. — Tatverdächtig ist der 23 Jahre alte, wiederholt wegen Diebstahles abgestrafte Tagelöhner Franz Plazar aus Ratischach, der seitdem spurlos verschwunden ist.

— (Viehmarkt in Laibach.) Auf den vorgestrigen Viehmarkt wurden 720 Pferde und Ochsen sowie 232 Kühe und Kälber, zusammen 952 Stück, aufgetrieben. Der Handel mit Pferden gestaltete sich sehr gut, da sich künftensländische und italienische Käufer eingefunden hatten, jener mit Rindvieh mittelgut.

— (Kurliste.) In Krapina-Töplitz sind in der Zeit vom 29. Mai bis 3. Juni 241 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Das neue Österreich,) wie es sich in der jetzigen Zusammenfassung des auf Grund des allgemeinen und gleichen Wahlrechts gewählten Abgeordnetenhauses präsentiert, zeigt uns sehr klar und deutlich die bei G. Freytag u. Berndt, Wien VII/1, mit gewohnter Pünktlichkeit erschienene G. Freytag'sche Reichsratswahlkarte von Österreich 1907 (Preis 2 Kronen). Jeder Wahlkreis ist nach der Parteizugehörigkeit des Gewählten durch Farbendruck (jede Partei anders) gekennzeichnet, so daß eine sofortige Übersicht über die derzeitige Volksvertretung ermöglicht ist. Eine Zusammenstellung der Parteiverhältnisse in verschiedenen Sektionen sowie ein alphabetisches Verzeichnis der Abgeordneten, endlich sehr interessante schematische Darstellungen über Größe, prozentuelles Verhältnis der Nationalitäten, Steuerleistung, Beruf und Beschäftigung der Bevölkerung, Staatseinnahmen und Ausgaben Österreichs, Beiträge beider Reichshälften zum gemeinsamen Haushalte der österreichisch-ungarischen Monarchie. Anteile beider an der Geschäftsbewegung der österreichisch-ungarischen Bank usw. ergänzen die wertvolle Karte in der besten Weise.

— (Neue Musikalien der „Glasbena Matice“.) Die „Glasbena Matice“ in Laibach hat neuer schon zum zweitenmale neue Musikalien herausgegeben, und zwar diesmal das 34. Heft von Chorpartituren mit 14 Männer- und gemischten Chören, redigiert von Matthäus Subad. Auf 44 Seiten Großquart enthält die Sammlung folgende Nummern: 1.) Stjepan St. Močarić: Kozar, gemischter Chor. 2.) Dr. Gustav Zpavec: Naše gore, gemischter Chor mit Bariton solo. 3.) Emil Adamič: Deklica in ptici, gemischter Chor. 4.) Fr. S. Bilhar: Na Ozlju-gradu, Männerchor mit Sopran- und Bariton solo. 5.) Alois Sachš: Idila, Männerchor. 6.) R. Bendl: Svoji k svojim, Männerchor mit Quartett. 7.) Vladimir Stahuljak: Zakaj me nečeš? Männerchor. 8.) Dr. Anton Schwab: Vinska, Männerchor. 9.) Dr. Anton Schwab: Usehli cvet, Männerchor. 10.) Dr. Gustav Zpavec: Brodar, Männerchor. 11.) Dr. Gustav Zpavec: Planinec, Männerchor. 12.) Stanfo Premrl: Slovenska zgodovina, Männerchor mit Quartett. 13.) Ivan v. Zajc: Dijaška, Männerchor. — Preis 6 K, für Mitglieder der „Glasbena Matice“ 4 K.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Berlin, 9. Juni. In ihrer Wochenrundschau schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ zu dem Krönungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef: „Immerdar stand und steht der Kaiser und König als Vorbild treuer Pflichterfüllung vor den Augen der Völker Österreich-Ungarns und der ganzen Welt da, von dem unablässigen Wunsch befeelt, die Wohlfahrt der von der Vorsehung seiner Führung anvertrauten Völker zu fördern und die Machtstellung der habsburgischen Gesamtmonarchie zu erhalten und zu festigen. Ungarn selbst, das heute den Tag der Anerkennung seiner staatlichen Selbstständigkeit im Rahmen des österreichisch-ungarischen Reiches mit seinem Herrscher feiert, hat seit vierzig Jahren auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens eine Zeit großer Entwicklungen zurückgelegt und die Grundlagen geschaffen, auf denen eine weise Regierung des Landes zum Wohle des Staates und des Reiches fortzubauen vermag. Mögen die Beweise der Verehrung, die dem Herrscher in diesen Tagen dargebracht werden, neue Bürgschaften werden für eine gedeihliche Gestaltung der Zukunft Ungarns und der ganzen österreichisch-ungarischen Monarchie.“

Belgrad, 9. Juni. Infolge der Weigerung der Zingradikalen, vor dem Rücktritt des Ministers des Innern von der Obstruktion abzustehen, entschloß sich die Regierung zur Demission des Gesamtkabinetts. Ministerpräsident Pašić überreichte heute vormittag dem Könige die Demission. Somit ist die Forderung der Zingradikalen erfüllt und sie werden die wegen des gewalttätigen Vorgehens der Polizei gegen ihre Parteigänger geführte Obstruktion einstellen. Über die Bildung des neuen Kabinetts verläutet, daß sie Pašić übertragen werden wird, in welchem Kabinett die meisten bisherigen Minister mit Ausnahme von Protic wieder eintreten sollen. Eine solche Lösung würde demnach sachlich keine Veränderung bedeuten, und die Demission des Gesamtkabinetts sich bloß als eine Formalität darstellen, wodurch die Regierung dem scheidenden Minister des Innern Protic nochmals ihre Solidarität bekundet. Die Beilegung der Krise ist daher in der kürzesten Zeit zu erwarten.

Petersburg, 8. Juni. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Kaiser Nikolaus genehmigte den Beschluß des Ministerrates, betreffend die Erteilung der Konzession zum Bau einer Eisenbahn von der Station Ransk in Sibirien bis zur Beringsstraße mit dem Bau eines unterseeischen Tunnels nach Amerika.

Louisville (Kentucky), 8. Juni. In Gradyville sind bei einem Wolkenbruch zehn Personen ums Leben gekommen. Der Sturm setzte gestern um 10 Uhr abends ein. Der Big Creek ist in einen reißenden Strom verwandelt; nach Mitternacht trat er aus den Ufern und wusch die meisten Häuser Gradyvilles weg. 31 Personen werden vermisst.

St. Louis, 8. Juni. Im Staate Illinois wütete ein Wirbelsturm. In Newminden verursachte er den Tod von vier Personen. In West-York sind dadurch zwei Personen umgekommen, 30 Personen haben Verletzungen davongetragen.

Lottoziehungen am 8. Juni 1907.

Linj:	63	14	6	72	74
Triest:	90	68	72	19	79

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
8	2 U. N.	733.6	21.8	SW. schwach	heiter	
	9 U. N.	735.0	14.9	NW. schwach	halb bewölkt	
9	7 U. F.	735.4	10.6	D. schwach	Rebel	
	2 U. N.	733.8	24.5	SW. mäßig	heiter	0.0
	9 U. N.	734.2	17.1	windstill	»	
10	7 U. F.	735.0	13.4	»	»	0.0

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag beträgt 15.9°, Normale 16.9°, vom Sonntag 17.4°, Normale 17.0°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Hinweis.

Unserer heutigen Nummer (Stadtanfrage) liegt ein Programm des hiesigen Kinematographen Edison (Wiener Straße, Haus Deghenghi) bei, worauf wir unsere P. T. Leser besonders aufmerksam machen. (2314a)

Grazer Orpheum

in Laibach. (2295) 3-3

Heute Montag, abends 8 Uhr
im grossen Saale des Hotel „Union“

Kabarett-Vorstellung

des gesamten Ensembles
vom „Grazer Orpheum“.



Tiefbetrübt geben wir allen Freunden und Bekannten Nachricht von dem Ableben unseres innigstgeliebten Vaters, Schwiegervaters, Onkels und Großvaters, des Herrn

Michael Kramarsić

Malers

welcher gestern um 5 Uhr nachmittags nach langem, schmerzvollem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet morgen um 5 Uhr nachmittags vom Sterbehause Rosengasse 21 zum Hl. Kreuz statt.

Laibach, am 10. Juni 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wer die Strömungen und Bestrebungen unseres modernen Kunst- und Geisteslebens in einem humoristisch-satirischen Zeitspiegel betrachten und verfolgen will, der lese jeden Montag die neueste Nummer der Münchner

Einzelverkauf und Abonnements bei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz Nr. 2 und Südbahnhof (Kiosk) sowie in Steinbrück, Südbahnhof (Kiosk). (3061)

JUGEND.



Die Endesgefertigten geben allen Verwandten, Freunden und Bekannten die höchst betäubende Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Vaters, beziehungsweise Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Herrn

Johann Vilhar

Privatiers

welcher nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, heute um 7 Uhr früh in seinem 82. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Dienstag den 11. Juni um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Wiener Straße Nr. 29 auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu Maria Verkündigung gelesen werden.

Laibach, am 9. Juni 1907.

Amalie Vilhar geb. Luchmann

Gattin.

Edmund Ritter v. Strigl Olga Vilhar Vladimir, Richard, Milan

t. u. t. Artilleriehauptmann

Tochter.

Enkel.

Schwiegerjohn.

Leichenbestattungsanstalt des Franz Döberlet.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-

Franz-Josef-

Aktienkapital K 120,000.000.-

Kontokorrente. — Kauf und Verkauf von Effekten, Devisen und Valuten. — Safe-Deposits. — Verwaltung von Depots. — Wechselstube.

Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach

Strasse Nr. 9.

Reservefond K 63,000.000.-

(1713)

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 8. Juni 1907.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staats-schuld.		Geld	Ware	Pfundbriefe 2c.		Geld	Ware	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Geld	Ware	Diverse Lose		Geld	Ware	Banken.		Geld	Ware	Kurzwechsel und Schecks.		Geld	Ware
Einheitsliche Rente:				Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Anglo-Osterr. Bank, 120 fl.		300 75	301 25	Amsterdamer		199 50	199 80	Deutsche Plätze		117 75	117 95
konv. steuerfrei, Kronen				Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Noten (Febr.-Aug.)		97 80	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		97 70	97 90	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		99 35	99 55	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		99 40	99 60	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		150 90	152 90	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		100 fl. 4%	208 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		100 fl. 4%	208 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		100 fl. 4%	208 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		100 fl. 4%	208 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		100 fl. 4%	208 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		100 fl. 4%	208 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		100 fl. 4%	208 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		100 fl. 4%	208 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		100 fl. 4%	208 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		100 fl. 4%	208 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		100 fl. 4%	208 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		100 fl. 4%	208 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		100 fl. 4%	208 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		100 fl. 4%	208 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		100 fl. 4%	208 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		100 fl. 4%	208 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		100 fl. 4%	208 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		100 fl. 4%	208 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		100 fl. 4%	208 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		100 fl. 4%	208 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		100 fl. 4%	208 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		100 fl. 4%	208 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		100 fl. 4%	208 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		100 fl. 4%	208 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		100 fl. 4%	208 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		100 fl. 4%	208 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		100 fl. 4%	208 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		100 fl. 4%	208 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		100 fl. 4%	208 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		100 fl. 4%	208 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		100 fl. 4%	208 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		100 fl. 4%	208 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		100 fl. 4%	208 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		100 fl. 4%	208 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		300 75	301 25	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		199 50	199 80	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		117 75	117 95
d. 2% d. B. Silber (April-Sept.)		100 fl. 4%	208 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4	98 -	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		97 3/4													